



Der Warzenbeißer benötigt intakte Heidelandschaften. Diese findet er in den einzigartigen Wacholderheiden der Osteifel. Neben Maschinen kommen auch Schafe und Ziegen zum Einsatz, um die Landschaft freizuhalten.

Bilder: Jörg Hilgers

## Landkreis ist Zufluchtsort für seltene Flora und Fauna

Artenschutz erfordert langfristige und konsequente Arbeit - Stiftung für Natur und Umwelt feiert 10-jähriges Bestehen

**Kreis Myk.** Der Naturschutz spielt im Landkreis Mayen-Koblenz als ländlich geprägte Region eine außergewöhnliche Rolle. „Unsere Heimat ist etwas ganz Besonderes. Bei uns gibt es zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, die man andersorts vergeblich sucht“, freut sich Landrat Dr. Alexander Saftig. Im Landkreis Mayen-Koblenz gibt es 30 ausgewiesene Naturschutzgebiete, die zusammen eine Fläche von mehr als 3.700 Hektar umfassen. Diesen Gebieten kommt eine besondere Bedeutung aufgrund ihres Arten- und Pflanzenreichtums zu. Einige Gebiete werden durch die kreiseigene Stiftung für Natur und Umwelt betreut.

**Wasserbüffel in den Thürer Wiesen - Fressen für die Artenvielfalt**  
Das sumpfig-nasse Naturschutzgebiet bei Thür beherbergt seit drei Jahren eine Herde, die aktuell aus zwölf Karpatischen Wasserbüffeln besteht. „Die schwarzen Hornträger fressen mit Vorliebe Schilf, Rohrkolben und Binsen – und befreien die Thürer Wiesen so zuverlässig von einem für die Artenvielfalt schädlichen Bewuchs. Ohne die sanfte Pflege der gefräßigen Vierbeiner wären in regelmäßigen Abständen aufwändige maschinelle Maßnahmen erforderlich“, erklärt Biologe Jörg Hilgers, der seit 2013 für die Stiftung Natur und Umwelt im Landkreis Mayen-Koblenz tätig ist.

Mithilfe der Wasserbüffel entsteht in den Thürer Wiesen nach und nach ein abwechslungsreicher Lebensraum mit Nass- und Feuchtwiesen, Röhrichten und Flachwasserzonen – und damit ein attraktiver Lebensraum für Vögel, Amphibien und Insekten. Vor allem im Frühjahr und Herbst

nutzen Zugvögel die offenen Bereiche als Rastgebiet. Zu den regelmäßigen Besuchern zählen mehrere Entenarten, Kiebitz, Bekassine, Weißstorch oder auch seltene Wattvögel.

Die Struktur des Sumpfbereiches eignet sich perfekt für das Beweiden mit Wasserbüffeln, die sich gerne im Wasser und Schlamm aufhalten. Selbst hohe Wasserstände sind kein Problem für die Tiere. Sie können ganzjährig auf der Weide bleiben und verwerten im Gegensatz zum modernen Rind problemlos die karge Kost aus Wasser- und Sumpfpflanzen. Die Wasserbüffel sind aber nicht nur für den örtlichen Naturschutz ein Gewinn, auch die Besucher der Thürer Wiesen freuen sich regelmäßig über den Anblick der imposanten Tiere.

**Große Vielfalt auf kleinstem Raum - Der Michelberg bei Ochtendung**

Rund 28 Hektar groß ist das Naturschutzgebiet Michelberg bei Ochtendung. Von besonderer Bedeutung ist der nur 3,5 Hektar große und offene Südhang. Hilgers ist von dieser Fläche begeistert: „In diesem El Dorado für Biologen, gerade einmal fünf Fußballfelder groß, tummeln sich viele Arten: Mehr als 200 Pflanzenarten, 40 Schmetterlingsarten und fast 20 Heuschreckenarten sind hier vertreten, darunter auch bundes- und landesweit sehr seltene und akut vom Aussterben bedrohte Vertreter.“ Von dem außergewöhnlichen Insektenreichtum profitieren besonders Reptilien- und Vogelarten. So besitzt unter anderem die seltene und gefährdete Zauneidechse eine reiche Population am Michelberg. Damit dies auch so bleibt, müssen die steilen Flächen

am Südhang einmal im Jahr gemäht werden. Dies führte die Biotopbetreuung des Landes bis zum Jahr 2014 aus, seitdem kümmert sich die Stiftung für Natur und Umwelt um die Pflege.

**Zu Besuch bei Orchideen und Schmetterlingen - Das Naturschutzgebiet Nettetäl**

Es ist mit Abstand das größte Naturschutzgebiet im Landkreis Mayen-Koblenz: Das Nettetäl zwischen Plaidd und Mayen beherbergt auf rund 700 Hektar Fläche eine außergewöhnliche Vielfalt an Tieren und Pflanzen – eine grüne Lebensader zwischen Pellenz und Maifeld. An den Ufern der Nette brüten Eisvogel, Wasseramsel und Gebirgsstelze. Im Gewässer selbst kommt neben vielen anderen Fischarten mittlerweile auch der Lachs wieder vor. Besonders reich an Arten sind die besonnten und offenen Südhänge des Nettetäls. Im zeitigen Frühjahr verwandelt die violett blühende Küchenschelle die Felskuppen in ein prächtiges Blütenmeer.

Weitere botanische „Highlights“ warten mit Diptam, Federgras und etlichen Orchideenarten auf. Dieser floristische Artenreichtum ist aber nicht nur für die Menschen ein Augenschmaus, es profitieren von ihm auch zahlreiche Insekten: Alleine über 50 tagaktive Schmetterlinge und mehrere hundert Nachtschmetterlinge sind in dem Gebiet aktiv. Leider ist diese Vielfalt akut bedroht und hat in den vergangenen Jahrzehnten bereits empfindliche Einbußen hinnehmen müssen. Grund hierfür war die Verbuschung. Steilhänge, Wiesen, Halbtrockenrasen und sogar Felsabhängen sind betroffen. Blütenpflanzen

und Schmetterlinge benötigen offene Lebensräume und verschwinden, je mehr die Verbuschung des Geländes zunimmt. Bei Welling und Trimbs wurden daher in den vergangenen Jahren größere Flächen freigestellt. Seitdem werden sie einmal im Jahr gemäht. Dank dieser Maßnahme konnten Küchenschelle, Orchideen und Schmetterlinge ihre Bestände mittlerweile vermehren.

**Der Kuhstiebel – Ein Naturschatz aus Menschenhand**

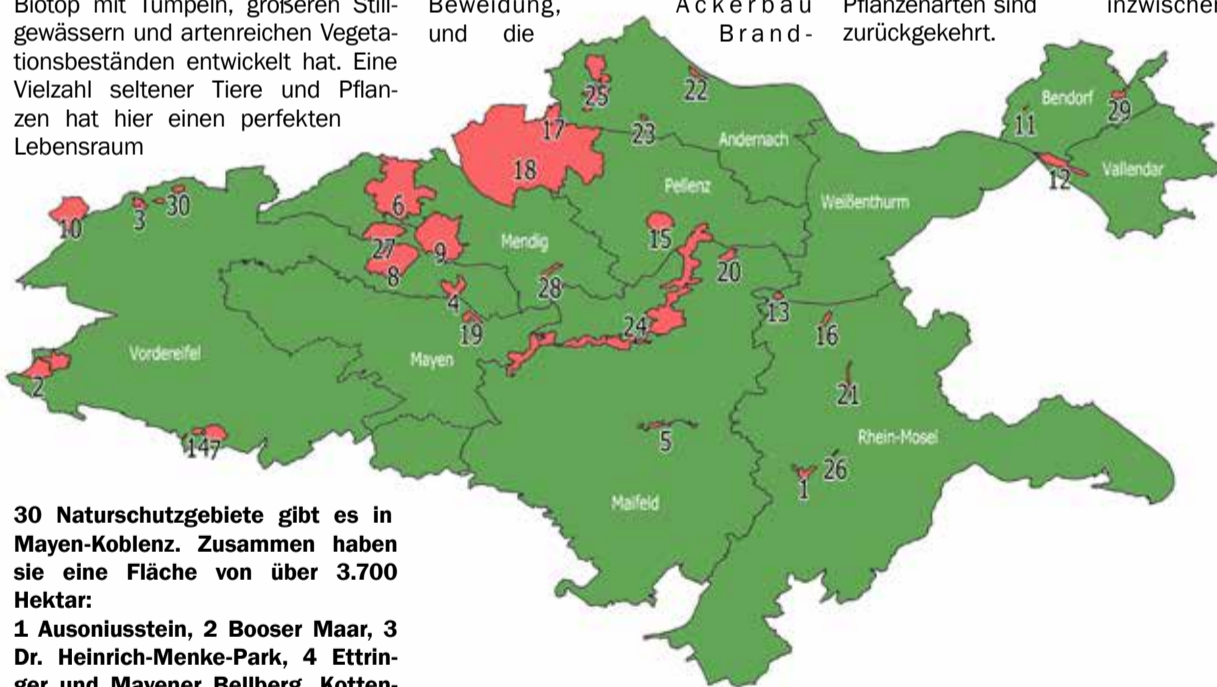
Obwohl nur rund 16 Hektar groß, ist das Naturschutzgebiet Kuhstiebel bei Wolken mit einer reichen Flora und Fauna gesegnet: Hier sind neben seltenen Orchideen auch Schmetterlinge, Libellen und Amphibien heimisch. Die Gelbbauchunke, ein kleiner Froschlurch mit einem auffallend gelb-schwarzen Fleckenmuster auf seiner Unterseite, besitzt hier eines der letzten Vorkommen seiner Art in der Osteifel. Das Naturschutzgebiet umfasst eine ehemalige Quarzkiesgrube, die sich nach ihrer Stilllegung spontan zu einem bemerkenswerten Biotop mit Tümpeln, größeren Stillgewässern und artenreichen Vegetationsbeständen entwickelt hat. Eine Vielzahl seltener Tiere und Pflanzen hat hier einen perfekten Lebensraum

gefunden. Allerdings ist auch dieses Paradies bedroht, denn die benötigten offenen Flächen werden rasch von Gehölzen überwachsen und die kleinen Gewässer trocknen aus. Zum Schutz der Lebensräume und Arten erfolgten in den vergangenen Jahren zahlreiche Maßnahmen: Flächen wurden freigelegt und Stillgewässer geschaffen. Daneben werden die Grünlandbestände erst spät im Jahr gemäht, sodass sich Orchideen, weitere Pflanzen und Insekten unter optimalen Bedingungen vermehren können.

**Die Wacholderheiden – Kulturlandschaft mit europaweiter Bedeutung**

Gerade einmal 200 bis 300 Hektar sind in der Osteifel von den einst landschaftsprägenden Heideflächen übrig geblieben. Im Landkreis Mayen-Koblenz zählen dazu die Naturschutzgebiete Dr. Heinrich-Menke-Park, Rassberg und Heidebüchel bei Arft. Die Wacholderheiden verdanken ihre Entstehung einer uralten Form der bäuerlichen Landnutzung: Beweidung, Ackerbau und die Brand-

rodung haben das Wachstum von Wacholder und Heidekraut langfristig gefördert, während andere Pflanzen zurückgedrängt wurden. Seltene Tierarten wie die Heidelerche oder die Heuschreckenart Warzenbeißer benötigen intakte Heidelandschaften als Lebensraum. Mit dem Ausbleiben der ursprünglichen Nutzung waren die verbliebenen Bestände Anfang des Jahrtausends in einem sehr schlechten Zustand. Biotopbetreuung, Stiftung für Natur und Umwelt sowie ein europäisches Life-Projekt haben die verbliebenen Heiden im Zeitraum von 2006 bis 2019 gerettet und gut entwickelt. Neben dem Beweiden mit Schafen und Ziegen sowie einer regelmäßigen Mahd mit Freischneidern werden auch spezielle Maschinen eingesetzt, um die Bestände zu öffnen und freizuhalten. Das erfreuliche Ergebnis: Die Heidebiotope in der Osteifel, die in ihrer Ausprägung europaweit einzigartig und besonders geschützt sind, konnten damit verjüngt und neu etabliert werden. Typische Tier- und Pflanzenarten sind inzwischen zurückgekehrt.



**30 Naturschutzgebiete gibt es in Mayen-Koblenz. Zusammen haben sie eine Fläche von über 3.700 Hektar:**

- 1 Ausoniusstein, 2 Booser Maar, 3 Dr. Heinrich-Menke-Park, 4 Ettringer und Mayener Bellberg, Kottenheimer Büden, 5 Feuchtgebiete im Nothbachtal, 6 Gänsehals, Schorenberg, Burgberg und Schmitzkopf, 7 Hochbermel, 8 Hochsimmer, 9 Hochstein, 10 Hohe Acht, 11 Hüttenweiher, 12 Insel Graswerth, 13 Karmelenberg, 14 Kleiner Bermal, 15 Korretsberg, 16 Kuhstiebel, 17 Kurbüsch, 18 Laacher See, 19 Mayener Grubenfeld, 20 Michelberg, 21 Moselufer zwischen Niederfell und Dieblich, 22 Namedyer Werth, 23 Nastberg, 24 Nettetäl, 25 Pöntertal, 26 Reiherschussinsel bei Lehmen, 27 Sulzbusch, 28 Thürer Wiesen, 29 Tongrube Hüttwohl, 30 Wacholderheiden Rassberg und Heidebüchel.

### Stiftung für Natur und Umwelt feiert Geburtstag

Seit zehn Jahren in Mayen-Koblenz aktiv

**Kreis Myk.** Der Landkreis Mayen-Koblenz weiß schon lange um das Vorkommen seiner einzigartigen Flora und Fauna. Mit der Gründung der Stiftung für Natur und Umwelt wurden bereits vor zehn Jahren die Weichen gestellt, um diesen Artenreichtum langfristig zu bewahren. Die Stiftung betreut in fast allen Regionen von Mayen-Koblenz aktuell rund 120 Hektar an Flächen. Sie schafft und erhält Lebensräume und macht den Landkreis damit zu einem Zufluchtsort für bedrohte oder gefährdete Tier- und Pflanzenarten.

Die prominentesten Projekte der Stiftung für Natur und Umwelt sind die Beweidungsprojekte, die in den „Thürer Wiesen“ und den „Feuchtwiesen Nothbachtal“ in Rüber mit Karpatischen Wasserbüffeln durchgeführt werden. Vor allem die sogenannten Ökokonten, die gemeinsam mit den Kommunen etabliert wurden, prägten die Arbeit der Stiftung im vergangenen Jahrzehnt. Bei Ökokonten handelt es sich um Flächen, die bei Eingriffen in die Natur, wie Bebauungsplanverfahren oder Bauprojekten, als Ausgleichsflächen zeitnah zur

Verfügung stehen. Dies erkannte zum Beispiel der Landesbetrieb Mobilität sehr früh. In der Wacholderheide entstand das erste Ökokonto der Stiftung mit einer Gesamtgröße von über 13 Hektar, aus dem Flächen ausgebucht werden, wenn durch den Bau von Straßen Eingriffe in die Natur entstehen. Die Stiftung betreut und entwickelt die Flächen dann auf die Dauer von 30 Jahren.

Neben der Natur profitiert auch die Wirtschaft von der Arbeit der Stiftung. „Bei der Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen arbeiten wir oftmals mit ortsansässigen Betrieben und Betreuern zusammen. Es entsteht also eine Win-win-Situation für Vorhabenträger, Natur und Allgemeinheit“, erläutert Tanja Stromberg, die Geschäftsstellenleiterin der Stiftung. Auch für die weitere Arbeit blickt sie positiv in die Zukunft: „Wir tun mit der Stiftung nachhaltig etwas für die Natur und Landschaft in unserem Kreis und tragen dadurch mit dazu bei, die Schönheit und Einzigartigkeit unserer Heimat auch für nachfolgende Generationen zu bewahren.“



Durch die Wasserbüffel in den Thürer Wiesen entsteht ein Lebensraum mit Nass- und Feuchtgebieten, der für zahlreiche Vögel, Amphibien und Insekten immer interessanter wird. Auch Prachtlibelle und Sumpfschrecke haben in dem Naturschutzgebiet bei Thür ihr Zuhause.

Bilder: Jörg Hilgers



Am Michelberg bei Ochtendung findet man unter anderem den Schwalbenschwanz.



Küchenschelle (links) und Bläulinge (rechts) sind im 700 Hektar großen Naturschutzgebiet Nettetäl beheimatet.

Bilder: Jörg Hilgers

